

Pressebericht im Gränzbote
Datum: 12.10.2011

Tuninger Kinder sind gut aufgehoben

Überblick über die Arbeit mit den Jüngsten hat sich der Gemeinderat nun verschafft

TUNINGEN (sbo) - Ruth Greitmann, Leiterin des Familienzentrums, sowie ihre Kolleginnen Barbara Kipp (Kindergarten) und Susanne Hauser (Kleinkindbetreuung) begeisterten die Ratsmitglieder geradezu für die moderne und vor allen Dingen am Kindeswohl orientierte Arbeit. Seminare und Kurse für Eltern reichen von der Pekip-Gruppe über das Traumseminar bis zum optimierten Zeitmanagement im Haushalt.

Traditionelle Veranstaltungen wie Waldgottesdienst oder Wandertage bilden die Basis, die mit neuen Ansätzen wie einer Medienwerkstatt ergänzt werden. Vor allem die vom Kultusministerium initiierten Portfolio-Ordner hatten es dem Gremium angetan. Die Erzieherinnen gewährten einen Einblick in die Ordner, die von ihnen liebevoll aufberei-

tet werden, um die Entwicklung der Schützlinge zu dokumentieren.

Bürgermeister Jürgen Roth zeigte sich ob der vorgetragenen Berichte sichtlich stolz: „Sie genießen eine hervorragende Reputation bei den Eltern, und alle Einrichtungen stehen in der Tat sehr gut da.“

Gleiches gilt im übrigen für die Jugendarbeit in Tuningen. Von der berichtete – allerdings zum letzten Mal – Susanne Hakenjos-Schmoll, die den Jugendtreff „Hasen“ leitet. Sie wird sich ab November in Spaichingen einer neuen Aufgabe widmen.

Ihre Arbeit in Tuningen – das entnahm das Gremium ihrem Jahresbericht – war jedenfalls von Erfolg gekrönt. Sie wird bereits seit September von Jana Lang, die schon ihr Anerkennungsjahr bei Mutpol und in der Ganztageschule in Tuningen ab-

solviiert hat, und Praktikant Sebastian Vosseler fortgeführt.

Dem Gemeinderat gefiel, dass die Kinder und Jugendlichen im Ort augenscheinlich bestens aufgehoben sind und nicht nur für Freizeitgestaltung, sondern manchmal auch für ganz lebenspraktische Hilfe gesorgt wird: „Wir begleiten die Jugendlichen auch in für sie schwierigen Situationen wie bei Behördengängen, Arztbesuchen oder bei der Ausbildungsplatzsuche“, berichtete Susanne Hakenjos-Schmoll. Dazu gehört durchaus, dass sie einem Jugendlichen auch die Stellenanzeigen hinterhertrug, bei der Bewerbung behilflich war und sich dann gemeinsam mit ihm über den Ausbildungsplatz freute.

Wie sehr die Arbeit im „Hasen“ auch seitens der Gemeinde geschätzt

wird, macht die Tatsache deutlich, dass ihm eine Spende von den Frauen des Morgencafés zugute kam. Die 400 Euro wurden in eine Leinwand investiert.

Kinder brauchen Bewegung

Mit einem Tätigkeitsbericht war auch Matthias Schlotter im Rat stellvertretend. Er berichtete über die Ausgestaltung der Mittagsbetreuung im Rahmen der Ganztageschule, die vor allen Dingen eines gezeigt habe: Neben einem Mittagessen benötigen die Kinder reichlich Bewegung. So wurde der wenig frequentierte Rückzugsbereich auch zum Schülercafé umgestaltet, das jetzt als Begegnungsbereich gilt. Für die Ganztageschule empfahl Schlotter, die Konzeptentwicklung fortzuschreiben, um alle Zeitabschnitte einer Ganz-

tagsschule zu berücksichtigen.

Schlotter, der auch die Schulsozialarbeit verantwortet, berichtete diesbezüglich vor allen Dingen von einem großen Bedarf bei der Einzelfallberatung. Ob auf dem Schulhof, via sozialen Netzwerken wie Facebook oder nach einer Verabredung im Büro: Schlotter stand helfend zur Seite bei Schülern mit sozialen Auffälligkeiten, Lernproblemen, bei Konflikten mit Lehrern oder familiären Problemen.

Dass diese unerfreulichen Themen so großen Raum in seinem Bericht einnahmen, war Ulrich Kunz (UWV) eine Nachfrage wert. Dazu Schlotter: „Ich habe die knappe Zeit, die mir für solche Aufgaben blieb, schwerpunktmäßig auf die Schüler verwendet, die dringenden Handlungsbedarf signalisierten.“